Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 87 (2002)
Heft: 8

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

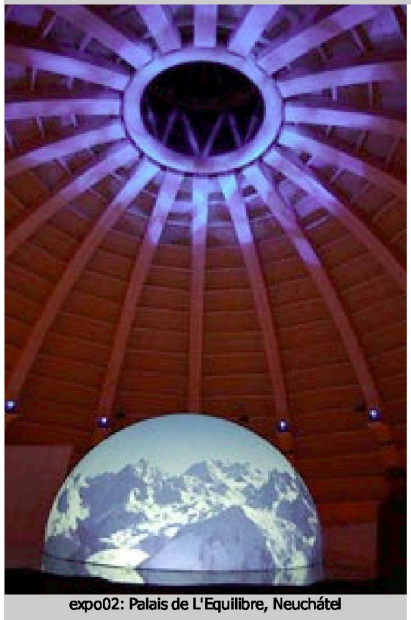
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

frei denker
Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit


expo02: Palais de L'Equilibre, Neuchâtel

Zehn Jahre nach "Rio" treffen sich RegierungsvertreterInnen Ende Monat in Johannesburg zum "Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung". Zeit also für eine Zwischenbilanz: Vor zehn Jahren ist in Rio die "nachhaltige Entwicklung" zum neuen Begriff von Fortschritt erklärt worden. Er hat sich als gemeinsame Basis und integrierende Kraft für einen produktiven Austausch etabliert – kaum jemand wagt, ihn als Konzept zurückzuweisen. Tatsache ist, dass die "Agenda 21" von Rio zu vielen konkreten Ergebnissen vor allem auf Gemeindeaber auch auf nationaler Ebene geführt hat. Das Wissen um ökologische Zusammenhänge hat zugenommen und Umweltanliegen sind weltweit Regierungssache geworden. Tatsache ist aber auch, dass seit Rio die wirtschaftliche Entwicklung und die forcierte Globalisierung (unter anderem durch die Gründung der Welthandelsorganisation WTO 1995) die Fortschritte aus den Umweltprojekten zunichte gemacht hat und, dass es primär dem ständigen Druck von Gruppierungen der Zivilgesellschaft zu verdanken ist, dass die Politik die "Agenda 21" nicht völlig vergessen hat. Trotzdem wäre ohne die Möglichkeit, sich auf "Rio" zu berufen, manches davon nicht möglich gewesen.

Als fatal erwies sich allerdings die sprachliche Verbindung von "Nachhaltigkeit" mit "Entwicklung", weil damit die "Nachhaltigkeit" zum Adjektiv einer "Entwicklung" geworden ist, die als Wirtschaftswachstum nach westlichem Vorbild des letzten Jahrhunderts verstanden wurde.

Das "Jo'burg Memorandum" der deutschen Heinrich Böll-Stiftung listet im Vorfeld des Gipfel vier Strategien auf, welche vor dem Hintergrund der Frage entwickelt werden sollen, was "Fairness" innerhalb eines begrenzten Wirtschaftsraumes bedeutet. Bereits heute sehen wir die Vorboten der Konflikte um Ressourcen: Multinationale Konzerne sichern sich derzeit überall auf der Welt Quellen (auch in der Schweiz) denn Trinkwasser wird schon bald eine der rarsten Ressourcen sein. Die gerechte Verteilung dieser und anderer Ressourcen wird langfristig aber die Grundlage für Nachhaltigkeit sein. Und Nachhaltigkeit wird ihrerseits die einzige Garantie für Gerechtigkeit sein. Beide Ziele bedingen sich also. Welche Strategien sollen denn nun nach Ansicht der AutorInnen verfolgt werden?

1. Der Schutz vor Gemeinschaftsrechten an Ressourcen, damit die Einwohner naturreicher Gegenden ihre Existenz nicht von den diese Ressourcen ausbeutenden Firmen abhängen. Konkret bedeute dies tiefgreifende Änderungen in der Weltwirtschaftspolitik, die heute den Export des westlichen Wirtschaftsmodells in die dritte Welt vorantreibe und damit multinationalen Konzernen die Möglichkeit eröffne, die immer noch primär nationale Politik auszuspielen und in jenen Ländern zu investieren, in denen die Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards (noch) nicht kontrolliert werden.
2. Marktpreise, welche die ökologische Last ausdrücken. Das bedeute die Abschaffung der Subvention umweltbelastender Produktions- und Transportweisen und umgekehrt die Erhebung von Abgaben auf die Nutzung von Gemeinschaftsgütern wie Erdatmosphäre, Luftraum und Meere. Damit einher gehen müsse eine ökologische Steuerreform, die nicht mehr den Faktor Arbeit, sondern den Ressourcenverbrauch und die Abfallproduktion besteuert.
3. Eine internationale Handelsordnung, die vor allem fairen und nicht nur freien Handel fördere. Das Ziel Freihandel müsse den Zielen Menschenrechte und Nachhaltigkeit nachgeordnet werden.
4. Die Gründung einer Weltumweltorganisation, die diese Strategien koordinieren und vorantreiben soll.

"Es ist die Herausforderung von Johannesburg, über Rio hinauszugehen, aber es ist die Gefahr von Johannesburg, hinter Rio zurückzufallen" schliesst das Memorandum.

Reta Caspar

www.worldsummit2002.de

THEMEN in diesem FREIDENKER

Mit oder ohne Kopftuch?	2-3
FVS-BotschafterInnen gesucht	3
Freidenkerspende 2002	3
Stichwort "Antisemitismus"	4-5
Büchertisch, Forum	6